



## Gartenlandschaft Bodenseekreis

Gärten sind, ebenso wie historische Bauten, Teil unseres lebendigen, kulturellen Erbes. Ähnlich wie Denkmale der Architektur müssen auch sie gepflegt und instand gehalten werden, um langfristig erhalten zu bleiben.

Am „Tag des offenen Denkmals“, Sonntag, 10. September, der in diesem Jahr bundesweit unter dem Motto „Rasen, Rosen und Rabatte – historische Gärten und Parks“ steht, werden im Bodenseekreis zahlreiche lokale Aktivitäten rund um das Thema „Gartenlandschaft Bodenseekreis“ angeboten und in einer kreisweiten Aktion der Öffentlichkeit vorgestellt. Diese Broschüre, in der die einzelnen Projekte vorgestellt werden, möchte zeigen, wie bunt und vielgestaltig die „Gartenlandschaft Bodenseekreis“ ist. Hauptanliegen der von der „Arbeitsgemeinschaft Geschichte im Bodenseekreis und dem Landkreis organisierten Aktion ist es, die geschichtlichen Hintergründe und Besonderheiten solcher so genannten „grünen Denkmale“ vorzustellen und zu erläutern. Neben sachkundigen Führungen wird vielerorts ein umfangreiches Begleitprogramm mit Ausstellungen, Bewirtung, Konzerten und weiteren Aktivitäten angeboten.

Gleich mehrere Projekte thematisieren den Wandel heimischer Produkte und Anbauweisen. Saisonbedingt steht der für die Wirtschaftskraft im Kreisgebiet so zentrale Apfelanbau im Mittelpunkt. Das Obstbaumuseum Frickingen dokumentiert die Geschichte und Entwicklung dieser Sonderkultur im nördlichen Seeufer. Der Zusammenhang von Anbaubaumethoden und technikgeschichtlichen Entwicklung wird bei einem Besuch der Obstgärten bei Eriskirch deutlich. Während Streuobstgärten früher jedes Dorf umgaben, sind sie heute durch das zunehmende Verschwinden der Hochstämme vom Aussterben bedroht - und mit ihnen viele Tier- und Pflanzenarten. Ein Besuch der noch intakten Streuobstwiese „Weilmühle“ nahe Ailingen macht auf diese Gefahren aufmerksam.

Dass Gärten in der Vergangenheit vor allem zur Ernährung der Familien beitrugen, belegt auf eindrucksvolle Weise der Bauerngarten bei der Hofanlage Milz, Kressbronn. Auch wenn diese ursprüngliche Nutzungsform zeitbedingt inzwischen weitgehend verloren ging, so faszinieren uns Bauerngärten nach wie vor durch ihre Lebendigkeit und Vielfalt, wie bei einem Rundgang durch Oberteuringen erfahrbar wird. Das städtisch-industrielle Pendant zum bäuerlichen Hausgarten findet man bei einer Besichtigung der Gartenstadt „Zeppelindorf“ in Friedrichshafen vor.

Während die genannten Projekte vorwiegend den Stellenwert eines Gartens als menschliche Existenzgrundlage betonen, präsentieren sich andere als beschauliche Orte der Entspannung und Begegnung, darunter der ehemals fürstbischöfliche Seminargarten in Meersburg, der nach Entwürfen des Schlossarchitekten Christoph Gessinger (1670-1735) angelegt und teilweise barockisiert wurde. Botanisch-historische Rundgänge werden in Park Hersberg (Immenstaad) und Markdorf angeboten. In Langenargen dokumentieren Themenführungen neben botanischen Aspekten den Wandel der Uferpromenade im Gefolge der Tourismusentwicklung. Dass die Landschaft auch stets die regionale Kunst beeinflusste, wird bei einem geführten Rundgang auf den Spuren des Künstlers E. Kaiser durch Bermatingen erfahrbar gemacht.

Außerhalb des Schwerpunktthemas nehmen die Gerberei Lohmühle Leustetten und das Tüfler-Werkstatt-Museum Altheim, die zu verlängerten Zeiten geöffnet sind, teil. In Überlingen kann außerdem das sonst nicht zugängliche Suso-Haus besichtigt werden. Botanisch Interessierte seien auf die jüngst erschienene Broschüre zum „Gartenkulturpfad Überlingen“ der Kur und Touristik GmbH Überlingen hingewiesen.

Der „Tag des offenen Denkmals“ bietet die Gelegenheit, die Schönheit und Vielfalt der „Gartenlandschaft Bodenseekreis“ zu entdecken und Wissenswertes über die Geschichte einzelner Gärten in der Region zu erfahren. Auf diese Weise werden selbst scheinbare bekannte Bauerngärten, Grünanlagen und landwirtschaftliche Nutzflächen dem Betrachter unter neuen Gesichtspunkten nahe gebracht.